

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 45 (1962)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

11. Mai 1962

Nr. 5

45. Jahrgang

Der Vatikan steht nicht «rechts» —

meint Lorenz Stucki in seinem Leitartikel der «Weltwoche» vom 2. März 1962. Nun, wenn der Vatikan nicht mehr rechts steht wie früher, so steht er heute wohl links oder doch irgendwo gegen links hin. Das ist denn auch Stuckis Ueberzeugung. Schauen wir genauer zu, wie er seine überraschende These darstellt und begründet.

Die große Konstante aller christlichen Religion, des Protestantismus also wie auch des Katholizismus, ist die Festlegung der geistigen Beziehung des Menschen zu Gott. Diese Konstante will Stucki für heute aus dem Spiel lassen und sich beschränken auf die mehr vordergründige Variable, auf die jeweilige Anpassung der römischen Kirchenleitung an die konkreten und von Land zu Land verschiedenen Machtverhältnisse. Und hier, innerhalb dieser Variablen, glaubt Stucki für den Vatikan eine grundsätzliche Wendung vom früheren rechten Flügel weg gegen den linken Flügel hin feststellen zu dürfen, eine Wendung also, die an Bedeutung weit über eine bloß kurzzeitig gebundene und bloß taktisch kluge Anpassung an momentane Machtverhältnisse wesentlich hinausgeht.

Stucki ist sich der Kühnheit seiner These wohl bewußt; er glaubt aber, an ihr trotz eigener Fragezeichen und Vorbehalte festhalten zu dürfen. Er begründet seine These wie folgt:

In einigen führenden Ländern Westeuropas, in Frankreich, Westdeutschland, Italien und Oesterreich, hat sich ein eigentlicher Linkskatholizismus durchsetzen können. In Italien hat die Democrazia cristiana unter Amintore Fanfani eben die apertura alla sinistra, ihre Verbindung zu den Nenni-Sozialisten hin, vollzogen; das katholische Italien wird, wenigstens im sozial- und kulturpolitischen Sektor, auf die Mitarbeit einer ausgesprochenen Linkspartei angewiesen sein. Diese apertura

wäre, so argumentiert Stucki, ohne die stille, aber grundsätzliche Zustimmung des Vatikans im katholischen Italien unmöglich gewesen. Der Vatikan versteht eben heute die Zeichen der Zeit und trägt ihnen Rechnung; er wendet sich von seinen früheren, ihn schwer kompromittierenden Bindungen an die reaktionärsten Regierungen ab und sucht Anschluß nach links hin; er ist sich des Risikos, das er damit auf sich nimmt, wohl bewußt; er sieht aber heute im Verharren beim bisherigen Rechtsanschluß das größere Risiko, zieht daraus seine Konsequenzen und kämpft nun überall, wo er kann, sogar auch in den USA, gegen die Reaktion und für den Fortschritt. Damit vollzieht er eine grundsätzliche und wohl auch bleibende Linksschwenkung — meint Stucki.

So vorsichtig und zurückhaltend Stucki seine These unterbaut — es will uns nicht gelingen, sie zu der unsrigen zu machen. Wir kommen da über die folgenden Einwände nicht hinweg:

1. Handelte es sich beim Vatikan wirklich um eine resolute, tiefgehende und grundsätzliche Linksschwenkung, so müßte diese grundsätzliche Wendung sich auch auswirken gegenüber den katholischen Diktaturen in Spanien, Portugal und in einigen südamerikanischen Staaten. Aber dort überall ist von einer solchen Wendung — bis heute wenigstens — nichts spürbar und auch nichts ruckbar geworden.

2. Sein zentrales Anliegen sieht der Vatikan, so belehrt uns die Geschichte, in der Sicherstellung und womöglich auch in der Vermehrung seines depositums fidei = seines christlich-katholischen Glaubensgutes und seines realen Kirchenbesitzes. Das allein zählt, und das allein ist dem Vatikan wesentlich, ob ein Regime dem Vatikan bei der Erfüllung dieser Aufgabe hinderlich oder förderlich ist. Zur Not kann der Vatikan sich auch mit einer Linksrevolution, sogar mit dem Tyrannen- oder Königsmord (Ravallac!) solidarisieren — vorausgesetzt, daß dadurch seine eigenen kirchlichen Interessen gefördert werden.

So hielt es der Vatikan bisher und so hält er es heute noch. Er hat auch heute nicht den geringsten Anlaß, eine an sich verständliche und ihm nützliche Maxime aufzugeben nur deswegen, weil er nun grundsätzlich und von innen heraus einer Linksentwicklung vor einer Rechtsentwicklung den Vorzug geben muß. Er wird nicht, um einer für ihn sehr riskanten grundsätzlichen Linksschwenkung willen, die enormen Vorteile der bisherigen Maxime preisgeben wollen. Er wird nicht, bloß um dieser Linksschwenkung willen, von nun an à tort et à travers mit jeder Linksbewegung sich solidarisieren. Er wird wie bisher eine Linksbewegung nur dann unterstützen, wenn damit seinen kirchlichen Interessen gedient ist. Nehmen wir einmal an, es entstehen heute überall wieder reaktionäre, aber sehr kirchenfreundliche Monarchien und Diktaturen in Europa;

Inhalt

Der Vatikan steht nicht «rechts»
Grundlage und Zweck einer
freigeistigen Gemeinschaft
Gesinnungsfreund Oskar Zimmermann †
Buchbesprechung
Disproportionalität und Koexistenz
im Zeitgeschehen
Was halten Sie davon?
Pressespiegel
Splitter und Späne
Die Literaturstelle empfiehlt
Aus der Bewegung